

Erfahrungsbericht eines Absolventen der Fachhochschule München

Christian Prokein

Mein Name ist Christian Prokein. Ich bin heute als Vertreter der Studierenden hier und freue mich, Ihnen nun meinen Erfahrungsbericht über mein Master of Business Administration and Engineering-Studium (MBA and Eng.) an der Fachhochschule München geben zu dürfen.

Ich bin Absolvent, ja eigentlich zweifacher Absolvent, der Fachhochschule München:

- Dipl.-Wirtschafts-Ingenieur (Abschluss 1997),
- MBA and Engineering (Abschluss 2003).

Derzeit bin ich im Entwicklungsressort der BMW Group tätig, genauer im Qualitätsmanagement der Entwicklung.

Nun, was war meine Motivation, ein Masterstudium zu absolvieren, noch dazu parallel zu meinem Beruf? Die Motivation ergab sich aus folgenden drei Aspekten: *Lebenslauf*, *Internationalität* und *Promotion*.

Lebenslauf: Hier muss ich einen kleinen Schwenk in meine Vergangenheit machen: 1990–1991 war ich Austauschschüler an einer High School in den USA (Bundestagsstipendium: Parlamentarisches Patenschafts-Programm). Dort durfte ich mit meinem amerikanischen „Bruder“ auf College- und Universitätssuche gehen. Dabei lernte ich auch die möglichen Abschlüsse in den USA, also Bachelor und Master, kennen. Im Sommersemester 1995 stieß ich bei meiner Bewerbung für ein Praktikum in Südafrika wiederum auf die Abschlüsse Bachelor und Master. Schließlich musste ich 1996 für meine Bewerbung um ein Fulbright Stipendium meine möglichen Studienziele (Fächer und Abschluss) und Studienorte (Universitäten) in den USA genau angeben, und dadurch erkannte ich den Wert der beiden Qualifikationen.

Internationalität: Darüber hinaus dachte ich 2001 bei meinem Entschluss für das Masterstudium an der Fachhochschule München an eine spätere berufliche Tätigkeit im Ausland, bei der mir ein Masterabschluss durchaus von Nutzen erschien, weil er weltweit bekannt und anerkannt ist.

Promotion: Und ein dritter Punkt überzeugte mich, das Masterstudium auf mich zu nehmen: Die Überlegung, als Fachhochschul-Absolvent die Promotionsmöglichkeit zu erreichen.

Nachdem Sie nun wissen, *wie* ich zum Masterstudium kam, möchte ich Ihnen über die *Erfahrungen* berichten, die ich gemacht habe. Ich habe diese in die drei Hauptpunkte aufgeteilt:

1. *Zugangsvoraussetzungen* für das Studium zum MBA and Eng. – also: Wie erfolgt der Einstieg in das Masterstudium an der Fachhochschule München, Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen?
2. *Studienerfahrungen*, die ich während des Masterstudiums gemacht habe und
3. *Zukunftsperspektive*, – sprich: Welchen Nutzen bietet der Masterabschluss?

1 Zugangsvoraussetzungen:

- Abschluss Bachelor oder Diplom mit „Gut“,
- zwei Jahre Berufserfahrung,
- erfolgreich abgelegte Eignungsprüfung,
- (Studiengebühr ab WS 04/05: 830 €/Semester).

Voraussetzung für das Masterstudium im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen ist ein Bachelor- oder Diplomabschluss mit der Note „Gut“ oder besser. Des Weiteren werden zwei Jahre Berufserfahrung gefordert. Sind diese beiden Kriterien erfüllt, so steht der Aufnahme des Masterstudiums nur noch die Eignungsprüfung im Wege. Diese gliedert sich in zwei Teile:

- eine Gruppendiskussion und
- einen Kurzvortrag (so, wie ich heute hier einen abgeben darf).

Die Themen sind jeweils aktuell und fächerübergreifend aus Industrie und Wirtschaft. War die Zugangshürde geschafft, konnte das Studium beginnen!

Seit dem Wintersemester 2004/05 – also ganz aktuell – wird pro Semester auch eine Studiengebühr erhoben, die es zu meiner Studienzeit noch nicht gab. Angesichts der Höhe darf ich sagen: „Was für ein Glück ich doch hatte!“

2 Studienerfahrungen:

- Flexibler Vorlesungsplan,
- hohe Praxisnähe,
- tolle Studienatmosphäre,
- Arbeitgeberunterstützung.

Flexibler Vorlesungsplan: Wir Studierenden durften aus Fächerblöcken, je nach Interessengebiet, Vorlesungen auswählen. Ein Block umfasst in der Regel jeweils drei Vorlesungsfächer mit zehn Semesterwochenstunden. Damit war und ist sichergestellt, dass für jeden Studierenden Interessantes dabei ist.

Die Professoren richteten sich mit ihren Vorlesungszeiten weitgehend nach den Studierenden. Häufig wurden Abfragen gestartet und Mehrheitsentscheide getroffen. Vorlesungen fanden in der Regel abends, samstags, oder gar sonntags statt! Hier ist ein Kompliment an die vorbildliche Flexibilität der Professoren zu machen!

Hohe Praxisnähe: Während meiner „Masterjahre“ waren nicht nur *berufserfahrene* Studierende zugegen; ich denke, die große Mehrheit absolvierte das Studium sogar *neben* dem Beruf. Somit war nicht nur branchenübergreifend Berufswissen vorhanden, sondern es zeigte sich eine hohe Praxisnähe. Manche Vorlesungen wurden fast gänzlich von den Studierenden gestaltet, Themen wurden eingebracht und selbst erarbeitet.

Studienatmosphäre: Die Vorlesungsatmosphäre, oder sollte ich besser sagen, die Arbeitsatmosphäre, war äußerst angenehm, da wir Studierenden wirklich studieren wollten und „eigenmotiviert“ waren. Die Atmosphäre war grundlegend anders als im Diplomstudien-gang. Das Lehrer/Schüler-Verhältnis war im Masterstudium aufgehoben und der Teamgeist wurde groß geschrieben. Zum einen sahen wir uns als „Vorreiter“ in der Sache und zum anderen war jeder von uns gelegentlich an der Veranstaltungsteilnahme verhindert und so auf das Team angewiesen.

Arbeitgeberunterstützung: Mein Arbeitgeber, die BMW Group, hier vor allem mein damaliger Chef, unterstützte mein Studium. Flexible Arbeitszeiten erleichterten mir den Besuch der Vorlesungen. Bildungsurlaub – ja, so etwas gibt es – half mir bei Exkursionen oder in der Prüfungszeit. Mehr noch, das Firmennetzwerk unterstützte mich bei der Bearbeitung von Themen. Zum Beispiel ging ich für ein Referat im Fach Kunststofftechnik auf unser Kompetenzzentrum in Landshut zu, um mir die Spritzgusstechnik erläutern zu

lassen. Auch die Masterarbeit wurde durch die Möglichkeit, Synergien aus Berufsleben und Studium zu nutzen, für mich überhaupt erst durchführbar.

3 Zukunftsperspektive:

- Arbeitgeber BMW Group,
- Deutsche Großunternehmen:
 - Zusagen,
 - Forderungen,
- Promotion.

BMW Group: In meiner damaligen Position in der BMW Group hatte der Masterabschluss keine unmittelbare positive Auswirkung auf meine Tätigkeit oder Eingruppierung. Mir war auch bewusst, dass ich zunächst keine zu erwarten hatte. Vermutlich würde mir der Abschluss aber helfen, falls ich mir einen neuen Arbeitgeber suchte. Bei zukünftigen internen Bewerbungen kann der Masterabschluss natürlich ein Vorteil sein.

Für den heutigen Tag habe ich mich innerhalb der BMW Group mit der Personalabteilung über das Thema Bologna-Prozess und die Abschlüsse Bachelor/Master ausgetauscht. Generell werden die Abschlüsse Bachelor und Master von der BMW Group als Einstellungsvoraussetzung anerkannt und gefördert. Beispielsweise wird derzeit das Nachwuchsprogramm an die neuen Abschlüsse angepasst.

Deutsche Großunternehmen: Aktuelle Stellungnahmen werden in der Öffentlichkeit nur im Verbund mit anderen deutschen Großunternehmen gegeben. Dabei werden von den Unternehmen Zusagen gemacht, aber auch Forderungen an den Bologna-Prozess erhoben:

Zusagen der Unternehmen sind:

- attraktive Einstiegschancen und Entwicklungsmöglichkeiten für Bachelor- und Masterabsolventen,
- Diploma Supplement gehört als Instrumentarium zum Bewerbungsverfahren,
- berufsintegrierte Weiterqualifizierung und Förderung des lebenslangen Lernens,
- aktive Werbung der Unternehmen für die akademische Ausbildung als Bachelor und Master.

Forderungen an die Neuorientierung durch den Bologna-Prozess sind:

- Das Bachelorstudium muss die Berufsbefähigung garantieren, mit Fachwissen und methodischen, sozialen sowie Schlüsselkompetenzen.
- Praxisbezug und Internationalisierung müssen gewährleistet sein.
- Die Qualität der Studienangebote ist mit Instrumenten zu sichern (Stichwort: Akkreditierung).
- Flächendeckende Einführung des Leistungspunktesystems ist notwendig um die Transparenz zu stärken.
- Das Studienangebot muss auch nach mehrjähriger Berufserfahrung berufsbegleitend absolviert werden können.

Promotion: Bezüglich der Promotionsmöglichkeiten von Fachhochschul-Masterabsolventen kann ich aus eigener Erfahrung sprechen. Ende letzten Jahres und Anfang dieses Jahres bewarb ich mich bei einigen Universitäten in Deutschland. Es zeigten sich sehr unterschiedliche Bilder:

- Manche Universitäten verlangen von Fachhochschul-Masterabsolventen ergänzende Vorlesungen und Prüfungen, bevor sie zur Promotion zugelassen werden.
- Andere sehen die Schwierigkeit darin, dass die Promotion in einem Wirtschaftsunternehmen, anstatt an ihrem Lehrstuhl durchgeführt wird. Deshalb werden wissenschaftliche Mitarbeiter gefordert, welche die Doktorarbeit im Unternehmen begleiten und von dem Unternehmen bezahlt werden müssen.

Sie sehen, das Vorgehen von deutschen Universitäten ist noch sehr uneinheitlich, und für einen Fachhochschul-Masterabsolventen, der keine andere Chance hat als parallel zu seiner beruflichen Tätigkeit zu promovieren, stellen sich kaum überwindbare Hürden.

Inwieweit ausländische Universitäten den deutschen Fachhochschul-Master anerkennen, weiß ich leider nicht, da ich zunächst auf deutsche Universitäten zugegangen bin.

Fazit zum Bologna-Prozess:

Ziele bis 2010:

- Abschlüsse Bachelor/Master,
- Diploma Supplement,
- Leistungspunktesystem,
- Mobilität, Europäische Dimension,
- Qualitätssicherung,
- Lebenslanges Lernen,
- Beteiligung der Studierenden.

Jetzt bin ich auch schon fast am Ende meines Vortrags angelangt und möchte aus meiner Sicht anhand der Bologna-Ziele ein kurzes Fazit ziehen:

- Die Abschlüsse Bachelor und Master sind meiner Meinung nach gut gestartet.
- Das Diploma Supplement und das Leistungspunktesystem gab es zwar während meines Studiums noch nicht, doch aktuelle Studienangebote führen diese bereits.
- Die Mobilität und die europäische Dimension kann ich nicht beurteilen; das können Sie sicherlich besser.
- Zur Qualitätssicherung habe ich persönlich schon beigetragen, indem ich als Masterstudent an einem Akkreditierungsverfahren teilgenommen habe.
- Ich selbst bin wohl ein Beispiel für Lebenslanges Lernen und werde mich bemühen, dessen nicht müde zu werden.
- Und als Studierendenvertreter beteilige ich mich heute aktiv am Bologna-Prozess!

Wir sind also auf dem richtigen Weg, die Ziele zu erreichen. Bitte lassen Sie uns weiter gemeinsam daran arbeiten, die Vision, welche an der Sorbonne und in Bologna geboren wurde, Wirklichkeit werden zu lassen.

Anschrift des Verfassers:

Christian Prokein
Josef-Frankl-Str. 7a
80995 München
E-Mail: Christian.Prokein@web.de